

111. Bibelstudie DER HEBRÄERBRIEF HA'IGERET AL-HA'IV'RIM האגרת אל-העברים

4. Teil: Hebräer 11,24-26; 11,27-28; 12,16-17; 13,9

Dies ist der vierte und letzte Teil dieser Studienreihe über den Hebräerbrief, die ich geschrieben habe anlässlich verschiedener E-Mails von Besuchern meiner Website aus der Schweiz, Belgien und den Niederlanden mit kritischen Fragen über Passagen im Hebräerbrief, die scheinbar dem AT widersprechen oder auf den ersten Blick hin die Ersatztheologie unterstützen. Schon bald wurde es mir klar, daß dies die Grundlage einer Serie von Bibelstudien über dieses Thema bilde würde, da dieser Brief an die Hebräer tatsächlich bei vielen Lesern viele Fragezeichen aufruft. Die meiste Bibelstellen werde ich in Nachfolge des E-Mails mit den Fragen, das ich von einem schweizer Bruder erhalten habe zwar erst aus dem JNT von David H. Stern zitieren, aber zu aller Deutlichkeit auch mit anderen Übersetzungen vergleichen.

Hebräer 11,24-26

"Indem er vertraute, weigerte sich Moshe, als er groß geworden war, der Sohn der Tochter von Pharao genannt zu werden. Er wollte lieber gemeinsam mit dem G-ttesvolk mißhandelt werden, als sich der vergänglichen Vergnügungen der Sünde zu erfreuen. Das Leiden um des Messias willen galt ihm als ein größerer Reichtum als die Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die Belohnung."

"Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. Er zog es vor, mit dem Volk G-ttes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuß der Sünde zu haben, da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren; denn er sah die Belohnung an." (Schlachter Bibel).

"Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen (a), und zog es vor, lieber zusammen mit dem Volk G-ttes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuß der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung (b)." (Rev. Elberfelder Bibel).

Frage: In der rev. Elberfelder Bibel werden als Parallelstellen 2. Mo 2,11 (a) und Mt 5,12 (b) als "Beweis" anführt, kann ich aber gar nicht als solchen erkennen. Die erste Stelle sollte belegen, daß Mose nicht als ein Sohn der Ägypter sein wollte und das wird damit begründet, daß er hier gegen die Ungerechtigkeit zugunsten der Hebräer eingriff. Doch soll diese Tat nicht heißen, daß darum Mose nicht als Ägypter oder als Sohn der Tochter des Pharao gelten wollte?

Antwort: Ich glaube doch daß dies tatsächlich der Fall war! Wir sollten hierbei nämlich im Auge behalten, daß Moshe von seiner Mutter jüdisch erzogen wurde, denn er verblieb ja noch während seiner gesamten Kinderzeit bei seinen leiblichen Eltern: *"Und als das Kind groß geworden war, da brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn, und sie gab ihm den Namen Mose."* (Schlachter Bibel). Das bedeutet also, daß Moshe erst ein Sohn der Ägypter wurde als er schon groß geworden war und sich aller Wahrscheinlichkeit wohlbewußt war von seiner wahren Herkunft. Nirgendwo steht denn auch geschrieben daß er überhaupt jemals ein Sohn der Ägypter sein wollte, denn als Sklavenkind wußte er sehr wohl wie unmenschlich seine eigene Familie und sein eigenes Volk von diesen Ägyptern behandelt wurden. Insofern könnte ich mir schon sehr gut vorstellen daß Moshe gewiß nicht als Ägypter oder als Sohn der Tochter des Pharao gelten wollte, deren Vater ja die ganze Sklaverei und den Kindermord, den auch Moshe treffen sollte, angeordnet hatte.

Frage: Der Vers Hebr 11,25 ist aber darum auch noch interessant, weil es dort heißt, daß er lieber wie Christus geplagt werden wollte, als sich den Genüssen Ägyptens hinzugeben - als "Beweis" für diese Aussage führt die ELB eine weitere Stelle aus dem Hebräer 13,13 an: *"Deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!"*

Antwort: Damit wird meiner Meinung nach Seine Kreuzigung außerhalb der Stadtmauern gemeint.

Frage: Dass dieses das Lager verlassen begründet wäre, führt die ELB in 2.Mose 33,7 an: *"Mose nun nahm jeweils das Zelt und schlug es sich außerhalb des Lagers auf, fern vom Lager für sich, und nannte es: Zelt der Begegnung. Und es geschah, jeder, der den HERRN suchte, ging zum Zelt der Begegnung außerhalb des Lagers hinaus."* - Doch was hat das damit zu tun? Mir verliert sich hier den Sinn!

Antwort: Das Zelt der Begegnung befand sich außerhalb des Lagers weil der Ewige zu heilig ist um in der unmittelbaren Nähe des sündigen Volkes zu verweilen. Das war auch der Grund warum die Israeliten auf sicherem Abstand zum Berg Sinai bleiben mußten. Um Kontakt mit dem Ewigen haben zu können mußte Moshe das sündige Lager verlassen und aus demselben Grund mußte das gesamte Volk Israel zusammen mit ihm das sündige Ägypten verlassen. So will Hebräer 13,13 uns Gläubige im Allgemeinen dazu auffordern um auch unser eigenes sündiges Ägypten zu verlassen und in der Wüste unseres Lebens die Begegnung mit G-tt zu suchen. Demnach hat die in diesem Zusammenhang zitierte Bibelstelle sehr wohl ein Sinn.

Frage: Das zweite ist das mit der Belohnung, und was hier die ELB als "Beweis" anführt, hat sehr wenig damit zu tun, daß der Lohn der verfolgten Propheten groß ist. Was sollte Mose eine Belohnung werden: daß er nicht ein Ägypter sein wollte - was aber aus dem Text des AT nicht hervor geht - und darum lieber die Schmach Christi als größeren Reichtum hielt, was ihm nun eine Belohnung einfahren sollte? Ich muß ehrlich sagen, daß mir diese ganze Behauptung als sehr weit hergeholt vorkommt.

Antwort: Was diese Belohnung betrifft möchte ich auch auf Kapitel 10 Vers 35 hinweisen, wo genau das selbe griechische Wort *μισθαποδοσιαν* *misthapodosian* verwendet wird, das aus zwei Wörtern zusammengestellt ist: *μισθος* *mistos* [Lohn] und *αποδοσια* *apodosia* [Rückgabe]. In dieser Wortkombination wird bereits angedeutet, daß die Belohnung beinhaltet, daß man für dasjenige was man preisgibt, etwas viel Besseres zurückbekommen wird. Durch seinen Glauben konnte Moshe diese Belohnung bereits sehen, denn wie wir im Hebräer 11,1 bereits gelesen haben ist der Glaube die feste Zuversicht auf das, was man hofft, die Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.

Frage: Mose wuchs zwar bei seiner Mutter auf, doch nur bis er "groß" war; genaueres geht aus der ELB nicht hervor, aber es ist anzunehmen, daß die Tochter des Pharao ihn dann erzog.

Antwort: Als Moshe bei seiner Mutter aufwuchs wurde er nicht nur in der Tradition, sondern auch im Glauben seines Volkes erzogen. Das war zu jener Zeit noch ganz selbstverständlich. Alle bis zu diesem Zeitpunkt offenbarten Verheißungen G-ttes in Bezug auf Sein Volk Israel dürften ihm daher wohlbekannt gewesen sein. Daß die Tochter des Pharao ihn danach erzog ändert nichts an dieser Tatsache. Seine Erziehung am Hofe des Pharao zum Militärstrategen und Regenten kam ihm jedoch später als Führer seines Volkes sehr zugute.

Frage: Als er dann zu seinen Brüdern ging und ihnen bei der Sklavenarbeit zusah, war er sicher schon erwachsen?

Antwort: In der Apostelgeschichte 7,23 steht, daß er bereits vierzig Jahre alt war: *"Als er aber 40 Jahre alt geworden war, stieg der Gedanke in ihm auf, nach seinen Brüdern, den Söhnen Israels, zu sehen."* (Schlachter Bibel). Daß es in seinem Herzen aufkam nach den Söhnen Israels zu sehen, die er als seine Brüder betrachtete, bedeutet demnach daß er sich mit seinem Volk identifizierte. Da er ohne militärische Eskorte kam ist ein Beweis dafür, daß es sich hierbei nicht um einen offiziellen Amtsbesuch, sondern um einen Privatbesuch handelte.

Frage: Doch was nun kommt, entspricht das nicht mehr dem Gerechtigkeitssinn eines jungen Mannes, der nun eine Ungerechtigkeit beobachtet und dagegen einschreitet?

Antwort: Sklaverei war im damaligen Ägypten ganz normal und Mißhandlung von Sklaven war an der Tagesordnung. Wenn sein Einschreiten hiergegen lediglich dem Gerechtigkeitssinn eines jungen Mannes entsprochen hätte, dann hätte Moshe das täglich tun müssen und nicht nur an jenem Tag. Außerdem war er mit vierzig Jahren sowieso kein junger Mann mehr. Sein genaues Alter dürfte dem Stephanus und seinen Zuhörern im Hohen Rat wohl aus der mündlichen Tora bekannt gewesen sein, denn keiner der Pharisäer und Schriftgelehrten und nicht einmal der Hohepriester hat diesem darin widersprochen.

Frage: Daß es dabei zu einem Totschlag kommt, war wohl nicht seine Absicht, daß er darum dort eingriff?

Antwort: Es war sehr wohl seine Absicht, denn in שמות Sh'mot [Exodus] 2,12 steht klar und deutlich geschrieben: *"Da schaute er sich nach allen Seiten um, und als er sah, daß kein Mensch anwesend war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand."* (Schlachter Bibel). Zum Vergleich: *"Und er wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, daß niemand in der Nähe war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand."* (ELB). Bevor Moshe den Ägypter erschlug, hat er sich erst davon vergewissert, daß keine Zeugen anwesend waren woraus man schließen kann daß es sehr wohl seine Absicht war den Ägypter zu töten. Als Prinz hätte er ihn ja auch mit einem Befehl einfach verbieten können, den Israeliten zu schlagen.

Frage: Aber was hatte er dann - hatte er dann eine "Belohnung"? Nicht einmal seine eigenen Leute gutierten dies, noch weniger die Ägypter. Von einer Belohnung kann hier also nicht die Rede sein, weshalb er da für den unterdrückten Hebräer einschritt. Tat er es nicht vielmehr, weil er die Ungerechtigkeit sah?

Antwort: Die Belohnung bezieht sich ja nicht auf das Erschlagen des Ägypters, sondern darauf, daß Moshe auf sein weiteres Leben als Prinz am Hofe des Pharaos voll Luxus und Überfluß über den Rücken der Sklaven verzichtete und sich dazu entschied seinem Volk zu helfen.

Frage: Wollte Mose nicht mehr ägyptisch sein und sich darum mit Israel peinigen lassen; erwartete Mose eine Belohnung dafür? - kann ich nur so beantworten: es geht aus dem Bibeltext nicht klar hervor, dass er nicht mehr als Ägypter gelten oder daß er sich mit seinem Volk Israel unterdrücken lassen wollte. Am wenigsten aber kann hier von einer Belohnung gesprochen werden - weder daß er sowas erwartet noch bekommen hätte. Was hat Mose erwartet nach dieser Tat? Wenn ich 2. Mose 2,13-14 betrachte, erwartete Mose wohl, daß man ihn als Richter anerkennen würde - oder als wen, der für ihr Recht sich einsetzen würde, was auch wieder dem Richter sein gleichkommt.

Antwort: In der genannten Bibelstelle steht ja gar nicht, daß Moshe es erwartet hätte um als Oberster oder Richter anerkannt zu werden. Da steht lediglich daß ein übrigens sehr undankbarer Volksgenosse ihn hohnend gefragt hat wer ihn denn zum Obersten und Richter über sie gesetzt hätte. Auf diese Frage gab Moshe wohlweislich keine Antwort.

Frage: Nun, das Gegenteil hat er bekommen!! Vom eigenen Volk verpöht und vom Pharao gejagt als Mörder, mußte er ja aus dem Land fliehen - sowas würde ich mehr als eine Bestrafung als etwa als Belohnung bezeichnen... von einer Belohnung kann hier also nicht die Rede sein!!!

Antwort: Auf den ersten Blick hin ist das alles leider wahr, aber wenn wir den weiteren Verlauf seines Lebens in Augenschein nehmen, dann kommen wir doch zu einer anderen Schlußfolgerung. Die Belohnung bekam er tatsächlich, denn Moshe war 120 Jahre alt, als er starb; seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht gewichen. Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Moshe aufgetreten, der den Ewigen von Angesicht zu Angesicht gekannt hätte. Ihn hat der Ewige Auge in Auge berufen. Keiner ist mit ihm vergleichbar wegen all der Zeichen und Wunder, die er im Land Ägypten im Auftrag des Ewigen an dem Pharao und an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Land getan hat, wegen all

den gewaltigen Handlungen und all den großen und furchtgebietenden Taten, die Moshe vor den Augen von ganz Israel vollbracht hat. (דברים D'varim [5. Mose] 34,7 und 10-12).

Hebräer 11,27-28

"Indem er vertraute, verließ er Ägypten, ohne den Zorn des Königs zu fürchten; er harrte aus als einer, der den Unsichtbaren sieht. Indem er vertraute, gehorchte er den Vorschriften für das Pesach, auch der, Blut zu verstreichen, damit der Vernichter der Erstgeborenen die Erstgeborenen Yisraels nicht berühre."

"Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn. Durch Glauben hat er das Passah durchgeführt und das Besprengen mit Blut, damit der Verderber ihre Erstgeborenen nicht antaste." (Schlachter Bibel).

"Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren. Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Blutbestreichung ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete." (Rev. Elberfelder Bibel).

Frage: Bezieht sich dieses "Verlassen oder Flucht aus Ägypten" auf den Zeitpunkt als Mose wegen Mordes das Land verließ - oder als er mit dem Volk Israel auszog?

Antwort: Selbstverständlich bezieht sich dieser Vers auf den Auszug des Volkes, denn im 2. Mose 2,14 steht nachdrücklich, daß Moshe sich sehr wohl vor dem Zorn des Pharao's fürchtete und darum aus Ägypten floh. Erstens weil er mit seiner Tat öffentlich für sein eigenes Volk entschieden hat und somit auf ein weiteres Leben als Prinz am Hofe des Königs verzichtete, zweitens weil er als Israelit einen Ägypter erschlug, worauf die Todesstrafe stand und drittens weil er sich zu jenem Zeitpunkt noch nicht an den Unsichtbaren halten konnte als sähe er ihn, denn er hatte ihn ja erst später, nach seiner Flucht, persönlich kennengelernt. Im Gegensatz dazu fürchtete er sich bei dem Auszug seines Volkes keineswegs vor dem Pharao, denn er wußte daß der Ewige ihm zur Seite stand.

Frage: Was aber hier nicht so ganz recht zu stimmen scheint, ist die Reihenfolge der Verse 27 und 28 vom Hebräer 11? Ja, im Vers 27 heißt es: *"Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren."* und im Vers 28 dann: *"Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Blutbestreichung ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete."* Es müßte eigentlich umgekehrt lauten: erst kam das vom Vers 28, daß im Passah die Verschonung durch die Blutbestreichung geschah, und dann das vom Vers 27, daß Mose ohne Furcht dann mit dem Volk auszog!!! Was ist da also durcheinander geraten?

Antwort: Nicht immer wird in der Bibel eine chronologische Reihenfolge gehandhabt, auch nicht in der TeNaCH, sondern vielmehr eine Reihenfolge nach Wichtigkeit. Ein bekanntes Beispiel ist das Johannesevangelium, das sich in der Reihenfolge der Geschehnisse wesentlich von den übrigen Evangelien unterscheidet, dadurch jedoch nicht weniger zuverlässig ist...

Frage: Ist es unsere Übersetzung, oder hat der Schreiber vom Hebräerbrief gar keine biblische Vorlage und schrieb mehr aus dem Gedächtnis?

Antwort: Nein, es liegt nicht an unserer Übersetzung, denn alle Übersetzungen stimmen hierin überein, und auch im Urtext steht es so. Daß der Schreiber vom Hebräerbrief gar keine biblische Vorlage gehabt hätte ist unmöglich, denn er war ein gläubiger Jude der wohlbekannt war mit dem Tempeldienst und den Opferritualen und somit die Schriften gut studiert haben muß. Daß er aus dem Gedächtnis schrieb dürfte für einen Juden wohl kaum ein Problem sein, denn sowohl durch die wöchentliche Lesung der Parasha in der Synagoge sowie die jährliche Lesung der Pesach Hagada bei der Seiderfeier kennt jeder Jude alle Einzelheiten in Bezug auf den Auszugs aus Ägypten zur Genüge. Kein einziger Jude würde sich in der Reihenfolge der Geschehnisse irren können und aus diesem Grund muß der Autor des Hebräerbriefes dies hier

wohlbewußt getan haben. Von jüdischer Seite wurde die Reihenfolge dieser beiden Verse auch niemals bestritten.

Frage: dieser Gedanke kam mir schon in der Stelle Hebr 2,6, wo es dann heißt: *"Es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt: Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß Du auf ihn achtest?"* Interessant ist dort an dieser Stelle ja grad noch, daß sich der Schreiber vom Hebräerbrief mit dieser Aussage auf den Messias bezog, die AT-Stelle jedoch den irdischen Menschensohn, also die Kinder der Menschen anspricht. Da scheint der Autor vom Hebräerbrief also auch mehr aus dem Gedächtnis geschrieben zu haben, als daß er eine biblische Vorlage gehabt hätte - daß dieser "Irgendjemand und Irgendwo" im Hiob oder in den Psalmen steht, das sollte doch klarer bezeichnet werden, als irgendwo und irgendjemand...

Antwort: Der Schreiber des Hebräerbriefes ging selbstverständlich davon aus daß die jüdischen Leser wußten, daß es sich hierbei um ein Zitat aus תהלים Tehilim [Psalmen] 8,5-7 handelt und aus diesem Grund sind seine Einleitungsworte rhetorischer Art so wie es durchaus üblich war in den Schriften der alten Rabbiner. Auch in der Talmud, der Shulchan Aruch und anderen Büchern der jüdischen Gelehrten werden oft Torastellen zitiert ohne explizit das Kapitel und den Vers zu erwähnen da man davon ausgeht, daß diese den Lesern bereits bekannt sind.

Hebräer 12,16-17

"...und daß keiner unzüchtig oder gottlos wie Esau ist, der sein Erstgeburtsrecht im Tausch für ein Mahl hingab. Denn ihr wißt, daß er danach, als er den Segen seines Vaters erlangen wollte, abgewiesen wurde; wahrhaftig, obwohl er ihn unter Tränen suchte, nützte ihm die Wandlung seines Herzens doch nichts mehr."

Frage: Suchte Esau die Vergebung?

Antwort: Nein, er suchte nicht die Vergebung, denn von Vergebung ist hier gar nicht die Rede. Dieses Wort Vergebung steht weder im Urtext noch in irgendeiner Übersetzung. Was er suchte, war der Segen!

Frage: Kam Esau zur Einsicht? In der Revidierten Elberfelder Bibel steht nämlich, daß er die Buße mit Tränen eifrig suchte: *"...ein G-ttloser sei wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte! Denn ihr wißt, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte."*

Antwort: Nicht nur die Elberfelder Übersetzung, sondern auch die Lutherbibel und die Schlachter Bibel übersetzen in Vers 17 das griechische Wort μετανοιας metanoias zu Unrecht mit "Buße", da hiermit angedeutet wird daß Esau zur Einsicht gekommen wäre daß er gesündigt hat. Das ist hier aber dessen nicht so, denn Esau zeigte mit seinen Tränen nicht seine Buße, sondern er erlebte damit die Umstimmung seines Vaters Yitzchaq. Es wäre darum richtiger um das Wort μετανοιας metanoias mit Umstimmung, Umkehr oder Umdenken zu übersetzen. In der interlinearen Übersetzung steht deshalb auf richtige Weise: *"...daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein Unreiner wie Esau, der für eine einzige Speise verkaufte sein Erstgeburtsrecht! Ihr wißt ja, daß auch danach, wollend erben den Segen, er verworfen wurde; denn für Umdenken einen Raum nicht fand er, obwohl mit Tränen gesucht habend es."* In dieser Hinsicht ist die Einheitsübersetzung besser, denn darin lesen wir: *"...daß keiner unzüchtig ist oder g-ttlos wie Esau, der für eine Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Ihr wißt auch, daß er später den Segen erben wollte; denn er fand keinen Weg zur Umkehr, obgleich er unter Tränen danach suchte."*

Frage: Diese "Tränen", die hier nun Esau vergoß, waren das Tränen der Reue?

Antwort: Nein, es waren Tränen der Enttäuschung daß er den Segen nicht doch noch bekam.

Frage: Beschauen wir mal den Rest von der Story mit Esau an, ob da eine Veränderung stattgefunden hat; was hätte er bereuen sollen - daß er etwa sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkauft hatte? Oder waren es Tränen, daß er nun die Auswirkungen dieser bedenklichen Tat erkannte? Suchte Esau da "Raum zur Buße"...? Diese Tränen also, waren das Tränen der Buße oder vielmehr Tränen der Bitterkeit gegenüber seinem Bruder Jakob? Diesen (ver)suchte er ja nachher zu töten!!!

Antwort: Es waren in der Tat Tränen der Bitterkeit und gewiß nicht Tränen der Buße, denn von Buße war hier ja überhaupt nicht die Rede. Das lebendige Buch hat den Kern dieser beiden Verse sehr gut zum Ausdruck gebracht und mit seiner modernen Übersetzung den Nagel auf den Kopf getroffen: *"Keiner von euch soll die Treue brechen wie Esau, für den nur materielle Dinge erstrebenswert waren. Für ein Linsengericht verschleuderte er das Vorrecht, als ältester Sohn sein Erbe und den besonderen Segen seines Vaters zu erhalten. Zwar wollte er später alles wieder rückgängig machen, als er seinen Vater unter Tränen um diesen Segen bat. Doch da war es zu spät."*

Hebräer 13,9

"Laßt euch nicht von unterschiedlichen und fremden Lehren fortreißen; denn es ist gut, wenn das Herz durch die Gnade und nicht durch Speisen gefestigt wird. Menschen, die diese zum Mittelpunkt ihres Lebens gemacht haben, haben keinen Nutzen davon."

Frage: Wozu gab G-tt via Mose die Speisegebote wenn diese keinen Nutzen oder Sinn hatten?

Antwort: Wer sagt denn, daß mit den Speisen wovon hier die Rede ist, die Speisegebote gemeint sind, die G-tt via Moshe gegeben hat? Dat steht hier doch gar nicht. Ja, es stimmt zwar daß die meisten Bibelkommentatoren dies suggerieren, leider, aber einen stichhaltigen Beweis für diese Annahme können sie aus dem Urtext überhaupt nicht nachweisen. Auch haben einige Übersetzer den gleichen Fehler gemacht um automatisch davon aus zu gehen, daß damit die biblischen Speisegesetze gemeint wären und so steht beispielsweise in der Lutherbibel: *"Laßt euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisegebote, von denen keinen Nutzen haben, die damit umgehen!"* oder in der Einheitsübersetzung: *"Laßt euch nicht durch mancherlei fremde Lehren irreführen; denn es ist gut, das Herz durch Gnade zu stärken und nicht dadurch, daß man nach Speisevorschriften lebt, die noch keinem genützt haben."* In diesen beiden Übersetzungen wird ganz direkt und unverblümt gesprochen von Speisegeboten und Speisevorschriften, obwohl im Urtext lediglich von βρωμασιν bromasin [Speisen] die Rede ist und nicht von Geboten oder Vorschriften in Bezug auf Speisen. Das bedeutet demnach, daß der Schreiber des Hebräerbriefes in diesem Vers keineswegs die biblischen Speisegebote als schlecht hinstellt, die uns ja von dem Ewigen selbst aufgetragen wurden, sondern gewisse rituelle Speisen die ihren Ursprung finden in mancherlei fremden Irrlehren, die nicht dem Willen G-ttes entsprechen. Die mosaischen Gesetze können damit gewiß nicht gemeint sein da Moshe sie ja von G-tt empfangen hatte und den jüdischen Lesern des Hebräerbriefes wohlbekannt waren und somit unmöglich als "fremde Lehren" bezeichnet werden können. Wir müssen diesbezüglich daher eher denken an gnostische bzw. kabbalistische Lehren wovon auch Sha'ul [Paulus] bereits nachdrücklich gewarnt hat: *"Darum weise sie streng zurecht, damit ihr Glaube wieder gesund wird und sie sich nicht mehr an jüdische Fabeleien halten und an Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden."* (Titus 1,13-14, Einheitsübersetzung). Zum Vergleich: *"Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie gesund seien im Glauben und nicht auf jüdische Legenden achten und auf Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden."* (Schlachter Bibel).

Frage: In der Revidierten Elberfelder Bibel werden zu Hebräer 13,9 drei Beweistexte aufgeführt in Bezug auf die Speisegebote. a Epheser 4,14: *"Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum."* b Hebräer 9,10: *"Es sind nur - neben Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen - Satzungen des*

Fleisches, die bis zur Zeit einer richtigen Ordnung auferlegt sind." und c 1. Korinther 8,8: *"Speise aber macht uns nicht angenehm vor G-tt; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser."* Sehe ich mir die Beweisstellen oben an, dann haben diese alle eines gemeinsam: Paulus als Autor. Abgesehen davon, so stellt Paulus hier die Speisegebote nicht als schlecht hin, oder?

Antwort: Daß Paulus der Autor ist dürfte doch wohl kein Problem sein? Sha'ul, der sich als gläubiger Jude und Pharisäer immer strikt an die Speisegebote hielt, hat sie niemals als schlecht hingestellt! Kein einziger Apostel hat dies je getan! Keine einzige dieser drei Beweisstellen bezieht sich auf die biblischen Speisegesetze, weder in a, wo von der Lehre durch die Betrügerei der Menschen die Rede ist, noch in b, worin die speziellen Vorschriften für die Naziräer (4. Mose 6,3) und diensthabenden Priester (3. Mose 10,9) gemeint sind, und eben so wenig in c, worin das Essen von Götzenopferfleisch und die Grenzen der Freiheit des Gläubigen behandelt wird.

Frage: Stellt er die Speisegebote nicht vielmehr als untauglich hin für den Zweck, daß bei Einhaltung dieser jemand sich was verdienen könnte?

Antwort: Dazu waren sie ja auch niemals bestimmt sondern lediglich der Reinheit unseres Körpes wegen, da unser Körper ja ein Tempel des Heiligen Geistes ist (1. Korinther 6,19) und nicht durch unreine Speisen verunreinigt und somit entheiligt werden darf. Der Ewige verlangt von uns daß wir rein und heilig sein sollen so wie Er es ist, und ich glaube daß dies das Hauptziel der Speisegebote ist, denn am Ende Seiner Aufzählung aller reinen und unreinen Tiere sagt Er zu Moshe: *"Macht euch selbst nicht zu einem Greuel durch irgendein kriechendes Getier und verunreinigt euch nicht durch sie, so daß ihr dadurch unrein werdet! Denn Ich bin der HERR, euer G-tt; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn Ich bin heilig; und ihr sollt euch nicht verunreinigen mit irgendwelchem Getier, das auf der Erde kriecht! Denn Ich, der HERR, bin es, der euch aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, um euer G-tt zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn Ich bin heilig! Dies ist das Gesetz über das Vieh und die Vögel und alle lebendigen Wesen, die sich im Wasser regen und über alles Lebendige, das auf der Erde kriecht, damit man unterscheide zwischen dem Unreinen und dem Reinen, und zwischen den Lebewesen, die man essen, und denen, die man nicht essen soll."* (Schlachter Bibel). G-tt ist unveränderlich! Was damals in Seinen Augen unrein war ist heute nicht rein!

Frage: Doch gegen dieses sprach er schon im Römer, wo er soweit klar macht, daß das Halten der Gesetze G-ttes den Gläubigen nicht in den Himmel bringt. Soweit ist mir das mit den Speisen schon klar; doch Paulus nennt hier fremde Lehren, die mehr den Überlieferungen entspricht und solches entspricht den Zusatzlehren, die aber nicht mit der Bibel gleichzusetzen sind. Diese Irrlehren, von Menschen ausgedacht, sollten den Gläubigen wohl dazu verführen, daß er meint, durch dessen Einhaltung sich einen "Nutzen" zu erarbeiten? Ist es somit nicht dieser Nutzen, den der Autor vom Hebräerbrief in Frage stellt?

Antwort: Genau das habe ich bereits hier oben im Vorhergehenden schon näher erläutert.

Frage: Aber ich müßte an dieser Stelle fragen, wozu G-tt damals Seinem Volk Israel diese Gebote gab? Diese sind nicht der Beschneidung gleichzusetzen, hatten also weder etwas Rituelles (wie etwa das Tauchbad) noch mit der Zugehörigkeit zum jüdischen Volk zu tun. Warum also gibt G-tt diese Gebote? Sehe ich mir grad bei den Landtieren gewisse Merkmale an, fallen mir dabei zwei Sachen auf: zum einen sind alle reinen Tiere Vegetarier und zum anderen Wiederkäuer. Das zeigt mir eine gewisse Qualität, was das Tier frißt und wie es dies verdaut. Wollte G-tt durch diese Gebote Sein Volk vor minderwertiger Nahrung bewahren?

Antwort: G-tt weiß genau was das Beste für uns ist und meint es nur gut mit uns.

Frage: Und was ist mit Mk 7,19: *"Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort. Damit erklärte er alle Speisen für rein (reinigend alle Speisen; nach einigen Handschriften: in den Abort der alle Speisen reinigt)."*? Ich habe da mal im griechischen Schlüssel nachgeschaut und etwas Interessantes gefunden (als Kommentar des

Evangelisten zu verstehen [Metzger, S. 81]: *"Damit erklärte er alle Speisen für rein bzw. damit erklärte Jesus, daß alle Speisen vor G-tt rein sind."* (GN; nach der Alternativdeutung etwa [frei] wobei (auf diese Weise) alle Speisen gereinigt werden). Das zu beachtende ist hier, daß scheinbar der schreibende Evangelist - also Markus - diesen "Kommentar" als Interpretation der Aussagen Jesu machte. Im Klartext: der Autor von diesem Evangelium bringt eine Erklärung! Was soll ich davon halten?

Antwort: In Prinzip wäre es gar kein Problem wenn Markus einen Kommentar als Interpretation auf die Aussagen von Yeshua gemacht hätte, nur müßten wir uns darüber im Klaren sein was er damit genau gemeint hätte. In jedem Fall hätte er damit garantiert nicht dasjenige gemeint, was in dem Kommentar von Metzger behauptet wird, nämlich daß Yeshua erklärt hätte daß vor G-tt alle Speisen rein wären, denn das stimmt ja gar nicht. Wenn wir aber den wahren Sinn dieser doch wohl sehr bekannten Aussage wissen und verstehen wollen, dann sollten wir sowieso schon mal das ganze Stück lesen müssen ab Vers 1 und nicht nur diesen einen Satz. Außerdem ist es eine spätere Zufügung und stammt überhaupt nicht von Markus. Wenn Yeshua die Speisegebote tatsächlich für nichtig erklärt hätte, dann wäre Er wohl auf der Stelle gesteinigt worden! Dem ist aber nicht so. Wie gesagt betrifft es hier eine spätere Zufügung, die nicht einmal in allen Übersetzungen steht. In der Schlachter Bibel steht sie zum Beispiel nicht. Darin ist vers 19 folgendermaßen übersetzt: *"Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt, ausgeschieden."* Und wie steht es denn im Urtext? In der interlinearen Übersetzung lesen wir: *"Weil nicht es hineinkommt in sein Herz, sondern in den Bauch, und in den Abort hinaus kommt reinigend alle Speisen."* Das bedeutet also, daß das Reinigen der Speisen sich hier nicht auf Yeshua bezieht, sondern auf den Abort, und das ist meines Erachtens doch wohl ein sehr großer Unterschied. Aber auch wenn Yeshua tatsächlich erklärt hätte, daß diese Speisen rein wären, dann gälte das ja ohnehin nur für die Speisen die zu jenem Augenblick auf dem Tisch aufgedient waren und nicht universell für alle Speisen in allen Ländern und in allen Zeiten. Oder glauben Sie nun wirklich, daß Yeshua erklärt hätte, daß vor G-tt auch die enthäuteten Schlangen und Hunde für die Chinesen rein wären zum Verzehr oder die dicken fetten Maden die ein Leckerbissen sind für die Indianer im Amazonas? Nein, natürlich nicht. Die ganze Diskussion drehte sich lediglich um die Tischmanieren Seiner jüdischen Jünger und nicht um die Tischmanieren Wildschwein verzehrender Gallier. Das Problem hierbei ist jedoch, daß diese Speisen gar nicht als rein erklärt zu werden brauchten, denn sie waren ja schon rein weil Juden sowieso nur koscher essen. Was wird hiermit also gemeint? Aus den Versen 2 bis 5 geht hervor, daß die Pharisäer und Schriftgelehrten die Jünger tadelten daß sie das Brot mit rituell ungewaschenen Händen aßen und somit gegen die Überlieferung der Alten verstießen. Yeshua bezichtigte sie daraufhin der Heuchelei da sie so krampfhaft die Vorschriften ihrer Rabbiner einhielten während sie die Gebote G-ttes verunachtsamten und in gewisser Hinsicht sogar verwierfen. Die ganze Diskussion drehte sich demnach gar nicht um die Unreinheit durch das verzehren von unreinen Speisen sondern um eine vermeinte Unreinheit durch das essen mit rituell ungewaschenen Händen. In der Parellelstelle מתתיהו Matityahu [Matthäus] 15,1-20 kommt das ganze sehr deutlich zum Ausdruck, vor allem in Vers 20: *"Das ist's, was den Menschen verunreinigt! Aber mit ungewaschenen Händen essen, das verunreinigt den Menschen nicht."* (Schlachter Bibel).

Frage: Ich bleibe bei der Frage, wozu sollte G-tt Seinem Volk die Speisegebote geben, wenn diese hinterher vom Sohn G-ttes, also von Jesus, aufgehoben werden - oder war es hier der Evangelist Markus, der dieses Gebot aufhob?

Antwort: Niemand hat die Speisegebote G-ttes jemals aufgehoben, auch Yeshua nicht! Sie sind nach wie vor gültig für alle Gläubigen, nicht nur für die Juden!

Frage: Außerdem machen unreine Speisen sündig; oder was war anders die Absicht von all diesen Geboten...???

Antwort: Selbstverständlich machen unreine Speisen sündig, oder besser gesagt: man sündigt wenn man unreine Speisen ißt! Es war und ist die Absicht der Speisegebote um das Sündigen zu verhindern.

Schlußfolgerung: Alle behandelten Zitate aus dem Hebräerbrief sind vollständig mit dem Wort G-ttes in Einklang und sind auf keinerlei Art und Weise in Widerspruch mit der Tora. Ich hoffe also, daß alle diesbezügliche Fragen ihre Antwort in dieser Studienreihe gefunden haben. Ich wünsche allen Lesern viel Segen und Weisheit zum weiteren Untersuchen der Heiligen Schrift. Möge das Wort G-ttes Ihnen allen die Gelegenheit bieten, am reinen Quellwasser der göttlichen Offenbarung den Durst Ihrer Seele nach Wahrheit zu stillen. Möge der Ewige durch Seinen Geist, der in der Heiligen Schrift waltet, Ihnen allen die inneren Augen öffnen zum rechten Verständnis und Ihre Herzen bewegen zur rechten Willigkeit, Seinem Wort zu folgen. *"Denn die ganze Heilige Schrift ist von G-ttes Geist eingegeben. Sie lehrt uns, die Wahrheit zu erkennen, unsere Schuld einzusehen, uns von Grund auf zu ändern und so zu leben, daß wir vor G-tt bestehen können. Sein Wort zeigt uns, wie wir als veränderte Menschen fähig werden, in jeder Beziehung Gutes zu tun."* (2.Timotheus 3,16-17; Das lebendige Buch). Amen!

Werner Stauder